Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Objekttyp: Group

Zeitschrift: Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...

Band (Jahr): 97 (1818)

PDF erstellt am: 04.06.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Luftige Hiftorien und icherzhafte Ginfalle.

Der zudringliche Besuch.

In Breflau friegte ein reicher Mann, meicher ben der nächtlichen kampe im Bette las, einen unwarteten zudringlichen Besuch ; denn als er eben bas Buch wege legen, und das Licht auslöschen wollte, borte er einen Rumor im Ofen, worauf einige Kacheln ins Zimmer fielen, und ein großgewachsener starker Mann aus der Desnung hervor kroch. Wüthend fprang der Edelmann aus dem Bette, jog den Degen, und frug den ungeftus men Polterer: "Wos er wollte?" — " Verzeihen Sie, gnadiger Herr, erwie. derte der Nachtwandler, ich wollte nur freundlich ben Ihnen anfragen, ob Sie keinen Bedienten brauchen ?.. 'Lumvenkerl, sagte der Hausherr, ist denn das der Weg zu meinem Zimmer, durch welschen du hereinkamst?" freylich nicht, versexte der Kobold, allein ich konnte die Thur nicht finden.

Der sich selbst verrathene Dieb.

Ein General sah zu Danzig einen Dieb einen großen Fisch unter dem Manstel tragen, so daß der Schwanz hervorgukte. Der General sagte zu ihm: Hörst du, Spizdube: Entweder trage einen langern Mantel, oder stihl einen kleinern Fisch.

Der Mantel über die Zeche.

Zu Utrecht in Holland saß einer im Wirthshause; und zechte wacker darauf; da es aber zur Zahlung kam, sprach er: "Herr Wirth! ich habe jetz kein Geld

ben mir, ich bitte, borget mir bis Morgen." Der Wirth versezte: "sehr gern, nur bitte ich mir ihren Namen aus." Der Gast nannte ihm seinen Nahmen, und der Wirth schrieb ihn öffentlich auf eine Tasel, fügte aber hinzu: "es wird Ihnen allerdings unlieb senn, daß man Ihren Namen so öffentlich sieht, deshalb bitte ich Sie um Ihren Mantel, damit ich den Namen bedecken kann.

Der dankbare Rauber

Eine italienische Herzogln behaupstete an einer Fürstlichen Tasel, das ein gewißer berühmter Straßenraüber, General zu seyn verdiene. Sie erhielt bald nachher von demselben einen Brief mit der wärmsten Danksaung und Bitte, in ihrem Keller sogleich 200 Buteillen Champagner aufsuchen zu laßen, die er ihr zum Geschenk dahin habe bringen lassen. Mann suchte und fand sie.

Die bescheidene Untwort.

Ein Bater fagte zu seiner Tochter: heprathe, so wirst du wohl thun. Heprathe nicht, so wirst du beger thun Uch! sagte die Tochter: Ich will nur wohl thun, das Beserthun will ich ans dern überlaßen.

Die Person von Wichtigkeit.

Ein Mesmer borte eine vor furzem gehaltene Predigt loben. Man rühmte die Gründlichkeit der Gedanken, den schonen und einnehmenden Ausdruck. Mit zufriedener, selbstgefälliger Miene trat der Mesmer binzu, und sagte: "Und ich, meine Gerren, ich bin es, der dazu eingelautet hat.